

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 46 (1981)
Heft: 3

Artikel: Zu den Ergebnissen der Volkszählung 1980
Autor: Suter, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 8 Neuste zusammenfassende Darstellung mit Literaturverzeichnis in: Das Jahr der Schweiz in Fest und Brauch, hrsgb. von Rolf Thalmann, Zürich und München, Artemis Verlag, 1981, 239 f.: Hermann Rauber, Bachfischer in Aarau.
- 9 Spiele und Lieder für den Kindergarten in Zürcher Mundart, Verlag der Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich, und Schweizer Singbuch für die Unterstufe, Kantonaler Lehrmittelverlag Zürich; das erste mit drei Liedchen, darunter: Ich geh mit myner Laterne, und einem Verschen (S. 42 ff.), das zweite mit: Laterne, Sonne, Mond und Sterne und Ich geh mit meiner Laterne (S. 28 f.).
- 10 Lesen 1. Lesebuch. Zürich, SABE Verlagsinstitut für Lehrmittel, 1979, 74 f., Lehrer-
ausgabe S. 63. Das Lesebuch ist in Basel-Landschaft zwar nicht offizielles Lehrmittel.
- 11 Siehe Das Jahr der Schweiz in Fest und Brauch (wie oben Anm. 8) 265 f.: Ueli Gyr, Räbeliechtli-Umzüge im Kanton Zürich, mit Hinweis auf die demnächst erscheinende Arbeit von Werner Röllin über die Richterswiler Räbechilbi im Schweizerischen Archiv für Volkskunde.
- 12 Ueber Bräuche in Schule und Kindergarten: Eduard Strübin, Baselbieter Volksleben. Sitte und Brauch im Kulturwandel der Gegenwart. 2. Aufl. Basel 1967, 275—278.

Zu den Ergebnissen der Volkszählung von 1980

Von *Paul Suter*

Vor zehn Jahren berichteten wir aus geographischer Sicht über die definitiven Ergebnisse der Volkszählung von 1970 in Baselland. Dem Statistischen Amt unseres Kantons verdanken wir die definitiven Resultate der letztjährigen Zählung; sie erlauben wiederum einen Ueberblick über die Entwicklung in den letzten zehn Jahren. 1970 zählte Baselland 204 889 Einwohner, 1980 waren es 219 822 Einwohner. Die Zunahme von 14 933 Personen beträgt 7,28 ‰; sie ist gegenüber 1960/70 (38,17 ‰) stark zurückgegangen. In diesen Zahlen äussern sich die Wirkungen der Rezession und das Nachrücken der geburtenschwachen Jahrgänge.

Zunahme der Haushaltungen

1980 wurden 82 118 private und 134 kollektive Haushaltungen gezählt. Das entspricht gegenüber 1970 mit 64 320 privaten und 201 kollektiven Haushaltungen einer Gesamtzunahme von 27,4 ‰. Damit ist bei einem Durchschnitt je Haushalt von 2,67 Personen das schon 1970 festgestellte Vordringen der Kleinfamilie oder die Aufsplitterung der Familie zu beobachten.

Divergierendes Wachstum

In den Jahren 1960/70 nahmen 57 Gemeinden zu und 17 nahmen ab. Im Zeitraum von 1970/80 wichen die Verhältnisse erheblich ab, 50 zu-

nehmenden standen 23 abnehmende Gemeinden gegenüber. Dabei waren von den abnehmenden Gemeinden nur 5 bereits im vorhergehenden Zeitraum rückläufig. Diese Unstetigkeit erschwert jede Prognose und vermindert deren Aussagewert.

Aus Karte 1 geht hervor, dass wiederum die Vororte der Stadt Basel nicht mehr das grösste Wachstum aufweisen. Der «Bevölkerungsboom» hat sich in einen weiteren Gürtel um die Stadt Basel verlagert und auch kleine Ortschaften mit guter Wohnlage erfasst (Ettingen + 86,1 %, Schönenbuch + 66,4 %, Biel-Benken + 46,3 %, Pfeffingen + 37,8 %). In der Agglomeration Pratteln-Augst zeigt Giebenach, wahrscheinlich auch als Folge der Nähe der N 2 und N 1, den grössten Zuwachs (+ 121,5 %). Im Siedlungsgebiet von Liestal und Umgebung dehnten sich Füllinsdorf (+ 29 %), Lausen (+ 20,5 %) und Seltisberg (+ 29,9 %) ansehnlich aus, während Liestal etwas zurückging (— 2,7 %). In der Agglomeration Sissach und Umgebung vergrösserten sich Itingen (+ 2,8 %), Thürnen (+ 16,6 %) und Diepflingen (+ 11,5 %); im Gegensatz dazu nahmen der Bezirkshauptort Sissach (— 7,6 %) und Zunzgen (— 8,6 %) ab.

Die abnehmenden Gemeinden liegen zur einen Hälfte an der Peripherie des Kantons, im Tafel- und Kettenjura, zur anderen Hälfte sind es volkreiche Siedlungen, die durch Abwanderung in der Zeit der Rezession einen Bevölkerungsschwund erlitten haben (z.B. Birsfelden — 11,8 %, Binningen — 7,5 %, Läuelfingen — 9,4 %, Waldenburg — 18 %).

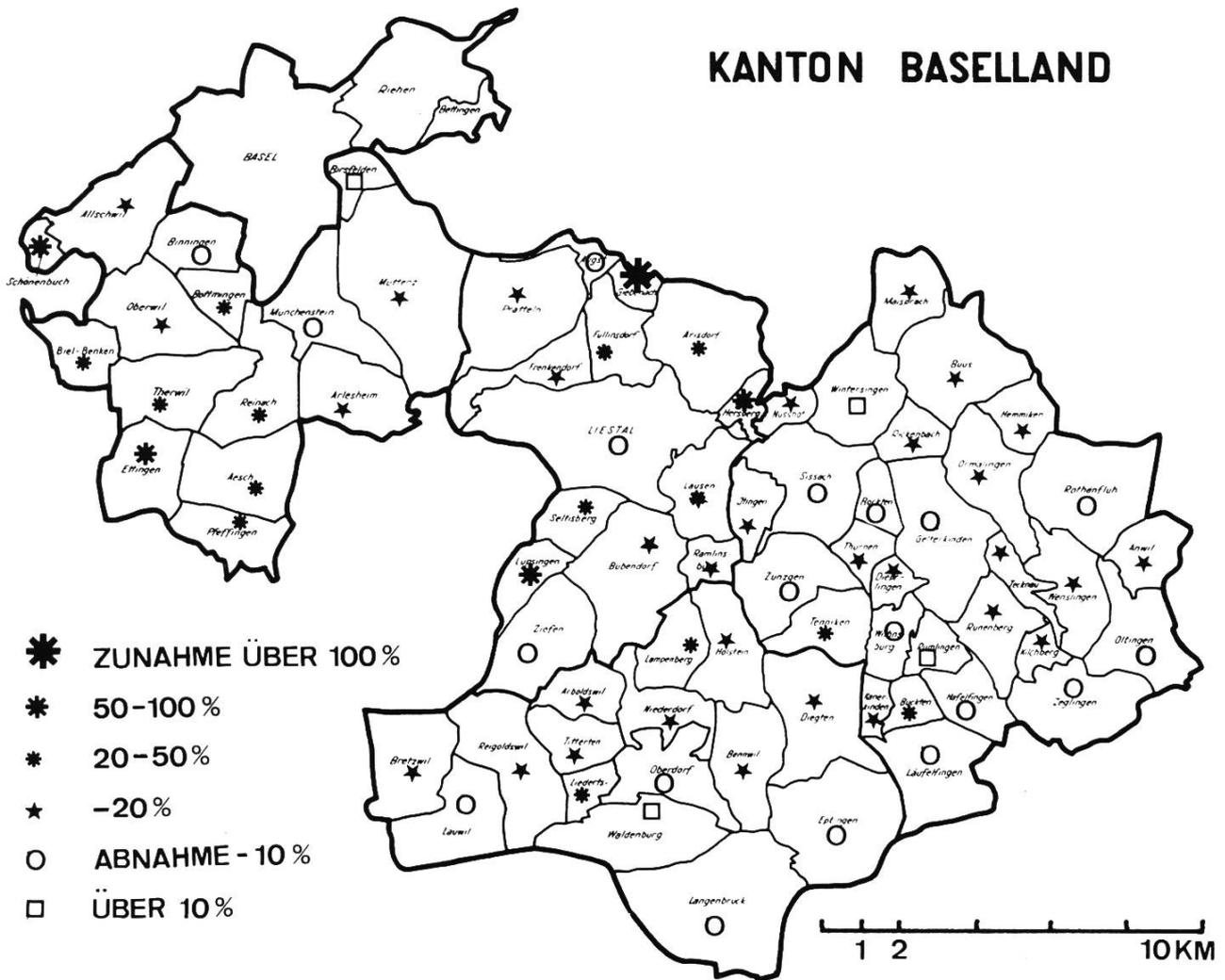
Bevölkerungsbewegung in den natürlichen Landschaften

In der nachstehenden Tabelle haben wir die Zahlen der Wohnbevölkerung von 1960, 1970 und 1980 sowie die Prozentzahlen der Zu- oder Abnahme nach den einzelnen Landschaftsteilen gruppiert.

Wie zu erwarten, präsentiert der untere Kantonsteil, das Gebiet der *Oberrheinischen Tiefebene und des sundgauischen Hügellandes*, die grösste Zunahme der Bevölkerung. Diese ist allerdings mit + 12,6 %, verglichen mit den + 51,4 % des Zeitraumes von 1960/70, eher bescheiden. Den Spitzenreitern von 1960/70: Therwil + 178,1 %, Biel + 122,7 % und Reinach + 118,1 % stehen nun 1970/80 Ettingen + 86,1 %, Schönenbuch + 66,4 % und Biel-Benken + 46,3 % (seit 1970 vereinigt) gegenüber. Während 1960/70 keine abnehmenden Gemeinden vorhanden waren, verzeichnen 1970/80 Binningen (— 7,5 %) und Münchenstein (— 6,6 %) eine rückläufige Bewegung.

Die Gemeinden des *Oberrheintales* nahmen 1960/70 noch 41,2 %, 1970/80 nur noch 2,8 % zu. An vorderster Stelle steht (wie 1970) Muttenz mit + 8,9 %, während Birsfelden um — 11,8 % zurückging.

KANTON BASELSTADT



Karte 1. Zu- oder Abnahme der Wohnbevölkerung im Zeitraum 1970/80. Zeichnung: Paul Suter, mit Verwendung einer Umrisskarte des kant. Vermessungsamtes Baselland.

44 von 73 Gemeinden liegen im *Tafeljura*. Im Durchschnitt nahm die Bevölkerung 1960/70 hier um 27,5 % zu (33 zunehmende und 11 abnehmende Gemeinden); 1970/80 reduzierte sich der Zuwachs auf + 5,9 % (32 zunehmende und 12 abnehmenden Gemeinden). Im ersten Zeitabschnitt weisen Thürnen (+ 87,2 %) und Frenkendorf (+ 86,5 %) die grösste Zunahme auf, im zweiten Zeitabschnitt schwangen die Kleindörfer Giebenach (+ 121,5 %), Lupsingen (+ 85,5 %) und Hersberg (+ 70,8 %) obenaus. Die grösste Abnahme verzeichneten 1960/70 Oltingen (— 19,8 %) und Nushof (— 19 %), 1970/80 Rümlingen (— 15,9 %) und Wintersingen (— 12,1 %).

Wiederum plazieren sich die Gemeinden des *Ketten- oder Faltenjuras und des Ueberschiebungsgebietes* an letzter Stelle. Der Zunahme im Durchschnitt der Jahre 1960/70 von + 6,8 % steht 1970/80 nun eine Abnahme von — 4,9 % gegenüber. 1960/70 waren hier 6 Gemeinden zu- und 6 Gemeinden abnehmend; 1970/80 war das Verhältnis: 5 zu- und 7 abnehmend.

1960/70 erwiesen sich bei den zunehmenden Gemeinden Oberdorf (+ 20,4 %) und Arboldswil (+ 16,5 %) als Spitzenreiter; 1970/80 stand das kleine Liedertswil mit + 41 % an erster Stelle. 1960/70 verzeichneten Lauwil (— 9,7 %) und Titterten (— 10,8 %) die grösste Abnahme, 1970/80 Waldenburg (— 18 %) und Langenbruck (— 9,7 %). Diese Zahlen sprechen erneut für die unstete Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten. Als Beispiel möge Liedertswil angeführt werden: 1950/60 + 15,1 %, 1960/70 — 4 %, 1970/80 + 41 %. Diese Entwicklung dürfte im Zusammenhang mit der florierenden ansässigen Industrie (Dero AG, Feinmechanik) und der Entdeckung des heimeligen Weigistälchens als Wohngebiet zusammenhängen.

Oberrheinische Tiefebene und sundgauisches Hügelland

	Einwohner 1960	Zu- oder Ab- nahme in % 1960/70	Einwohner 1970	Zu- oder Ab- nahme in % 1970/80	Einwohner 1980
1 Aesch	3 981	+ 52,2	6 060	+ 31,2	7 954
2 Allschwil	12 875	+ 37	17 638	+ 1,7	17 952
3 Arlesheim	5 219	+ 54	8 038	+ 2,3	8 224
4 Biel-Benken	682	+ 89,6	1 293	+ 46,3	1 892
5 Binningen	11 765	+ 30,4	15 344	— 7,5	14 195
6 Bottmingen	2 498	+ 59,2	3 976	+ 22,4	4 870
7 Ettingen	1 403	+ 56,2	2 191	+ 86,1	4 079
8 Münchenstein	10 345	+ 13,8	11 777	— 6,6	11 002
9 Oberwil	3 873	+ 72,4	6 678	+ 14,5	7 646
10 Pfeffingen	515	+ 81,6	935	+ 37,8	1 289
11 Reinach	6 152	+ 118,1	13 419	+ 32,7	17 813
12 Schönenbuch	298	+ 52	453	+ 66,4	754
13 Therwil	1 946	+ 178,1	5 412	+ 35,1	7 311
	61 552	+ 51,4	93 214	+ 12,6	104 981

Oberrheintal

1 Augst	860	+ 0,3	863	— 3,1	836
2 Birsfelden	10 068	+ 41,3	14 226	— 11,8	12 543
3 Muttenz	11 963	+ 29,7	15 518	+ 8,9	16 911
4 Pratteln	9 492	+ 59,4	15 127	+ 4,1	15 751
	32 383	+ 41,2	45 734	+ 2,8	46 041

Tafeljura

1 Anwil	306	— 2,9	297	+ 1	300
2 Arisdorf	759	+ 3,4	785	+ 28,1	1 006
3 Bennwil	431	— 5,3	408	+ 8,8	444
4 Böckten	539	+ 3,2	556	— 1,6	547
5 Bubendorf	1 690	+ 22,5	2 070	+ 7,1	2 218
6 Buckten	434	+ 14,3	496	+ 21,9	605
7 Buus	674	— 1,2	666	+ 8,5	723
8 Diegten	641	+ 28,5	824	+ 5,6	870

	Einwohner 1960	Zu- oder Ab- nahme in % 1960/70	Einwohner 1970	Zu- oder Ab- nahme in % 1970/80	Einwohner 1980
9 Diepflingen	266	+ 33,8	356	+ 11,5	397
10 Frenkendorf	2 705	+ 86,5	5 044	+ 7,8	5 438
11 Füllinsdorf	1 723	+ 80,2	3 104	+ 29	4 005
12 Gelterkinderen	3 870	+ 33,3	5 157	— 3,9	4 954
13 Giebenach	180	— 7,2	167	+ 121,5	370
14 Häfelfingen	204	+ 13,7	232	— 5,6	219
15 Hemmiken	238	— 2,5	232	+ 3,4	240
16 Hersberg	93	+ 47,3	137	+ 70,8	234
17 Hölstein	1 187	+ 13,1	1 343	+ 10,2	1 480
18 Itingen	882	+ 22,8	1 083	+ 2,8	1 114
19 Känerkinderen	219	+ 16,4	255	+ 18	301
20 Kilchberg	106	— 15,1	90	+ 15,5	104
21 Lampenberg	328	— 6,4	307	+ 25,7	386
22 Lausen	2 715	+ 6,3	2 886	+ 20,5	3 478
23 Liestal	10 262	+ 21,8	12 500	— 2,7	12 158
24 Lupsingen	329	+ 28,3	422	+ 85,5	783
25 Maisprach	488	— 1	483	+ 11,2	537
26 Niederdorf	1 023	+ 30,7	1 337	+ 12,6	1 506
27 Nussdorf	147	— 19	119	+ 15,9	138
28 Oltingen	410	— 19,8	329	— 0,6	327
29 Ormalingen	927	+ 20,4	1 116	+ 16,9	1 305
30 Ramlinsburg	237	+ 33,3	316	+ 11,1	351
31 Rickenbach	302	+ 9,6	331	+ 6,3	352
32 Rothenfluh	574	+ 5,7	607	— 1,6	597
33 Rümlingen	293	+ 33,1	390	— 15,9	328
34 Rünenberg	431	+ 0,7	434	+ 10,8	481
35 Seltisberg	506	+ 38,7	702	+ 29,9	911
36 Sissach	4 574	+ 8	4 938	— 7,6	4 564
37 Tecknau	525	+ 22,5	643	+ 4,8	674
38 Tenniken	447	+ 15,5	512	+ 30,5	668
39 Thürnen	437	+ 87,2	818	+ 16,6	954
40 Wenslingen	496	— 2	486	+ 3,9	505
41 Wintersingen	486	+ 3,3	502	— 12,1	441
42 Wittinsburg	197	+ 26,4	249	— 2,8	242
43 Ziefen	947	+ 6,9	1 012	— 5,7	954
44 Zunzgen	1 196	+ 38,8	1 660	— 8,6	1 516
	45 424	+ 27,5	56 401	+ 5,9	59 725

Ketten- oder Faltenjura und Ueberschiebungsgebiet

1 Arboldswil	327	+ 16,5	381	+ 3,9	396
2 Bretzwil	580	+ 8,3	628	+ 1,4	637
3 Eptingen	553	— 3,4	534	— 6,5	499
4 Langenbruck	915	— 4,6	873	— 9,7	788
5 Läufelfingen	1 186	+ 5,7	1 243	— 9,4	1 126
6 Lauwil	340	— 9,7	307	— 6,5	287
7 Liedertswil	99	— 4	95	+ 41	134
8 Oberdorf	1 622	+ 20,4	1 953	— 0,6	1 940
9 Reigoldswil	1 192	+ 9,6	1 306	+ 0,9	1 318
10 Titterten	342	— 10,8	305	+ 4,9	320
11 Waldenburg	1 284	+ 12,9	1,449	— 18	1 188
12 Zeglingen	493	— 5,5	466	— 5,1	442
	8 923	+ 6,8	9 540	— 4,9	9 075

Die zehn grössten Gemeinden

1850		1900	
Liestal	3 032	Liestal	5 403
Muttenz	2 222	Binningen	5 135
Bubendorf	1 485	Birsfelden	3 614
Gelterkinden	1 406	Allschwil	3 096
Sissach	1 374	Sissach	2 798
Pratteln	1 371	Muttenz	2 502
Reigoldswil	1 270	Pratteln	2 425
Binningen	1 229	Gelterkinden	2 031
Allschwil	1 007	Münchenstein	1 988
Aesch	998	Aesch	1 867
	<hr/>		<hr/>
	15 394		30 859
1950		1980	
Liestal	8 449	Allschwil	17 952
Allschwil	7 900	Reinach	17 813
Binningen	7 864	Muttenz	16 911
Muttenz	7 125	Pratteln	15 751
Pratteln	6 863	Binningen	14 195
Birsfelden	6 184	Birsfelden	12 543
Münchenstein	6 033	Liestal	12 158
Arlesheim	3 898	Münchenstein	11 002
Sissach	3 493	Arlesheim	8 224
Reinach	3 475	Aesch	7 954
	<hr/>		<hr/>
	61 284		134 503

Die vorstehende Zusammenstellung möchte mit vier Querschnitten (1850, 1900, 1950, 1980) aufzeigen, wie sich der Schwerpunkt der Bevölkerung vom mittleren zum unteren Baselbiet verschoben hat. 1850 gehörten neben Liestal, Bubendorf, Sissach, Gelterkinden und Reigoldswil zu den zehn volkreichsten Gemeinden, 1900 war das mittlere Baselbiet noch mit drei, 1950 mit zwei Gemeinden vertreten und 1980 konnte sich nur noch der Kantonshauptort unter den acht «Städten» im 7. Rang behaupten.

1850 wohnten 32 % der Kantonsbevölkerung in den zehn grössten Gemeinden, 1900 waren es bereits 45 %, 1950 57 % und 1980 mit 61,2 % etwas mehr als drei Fünftel. In diesen Zahlen kommt die Konzentration der Einwohnerschaft in den grossen Agglomerationen augenfällig in Erscheinung.

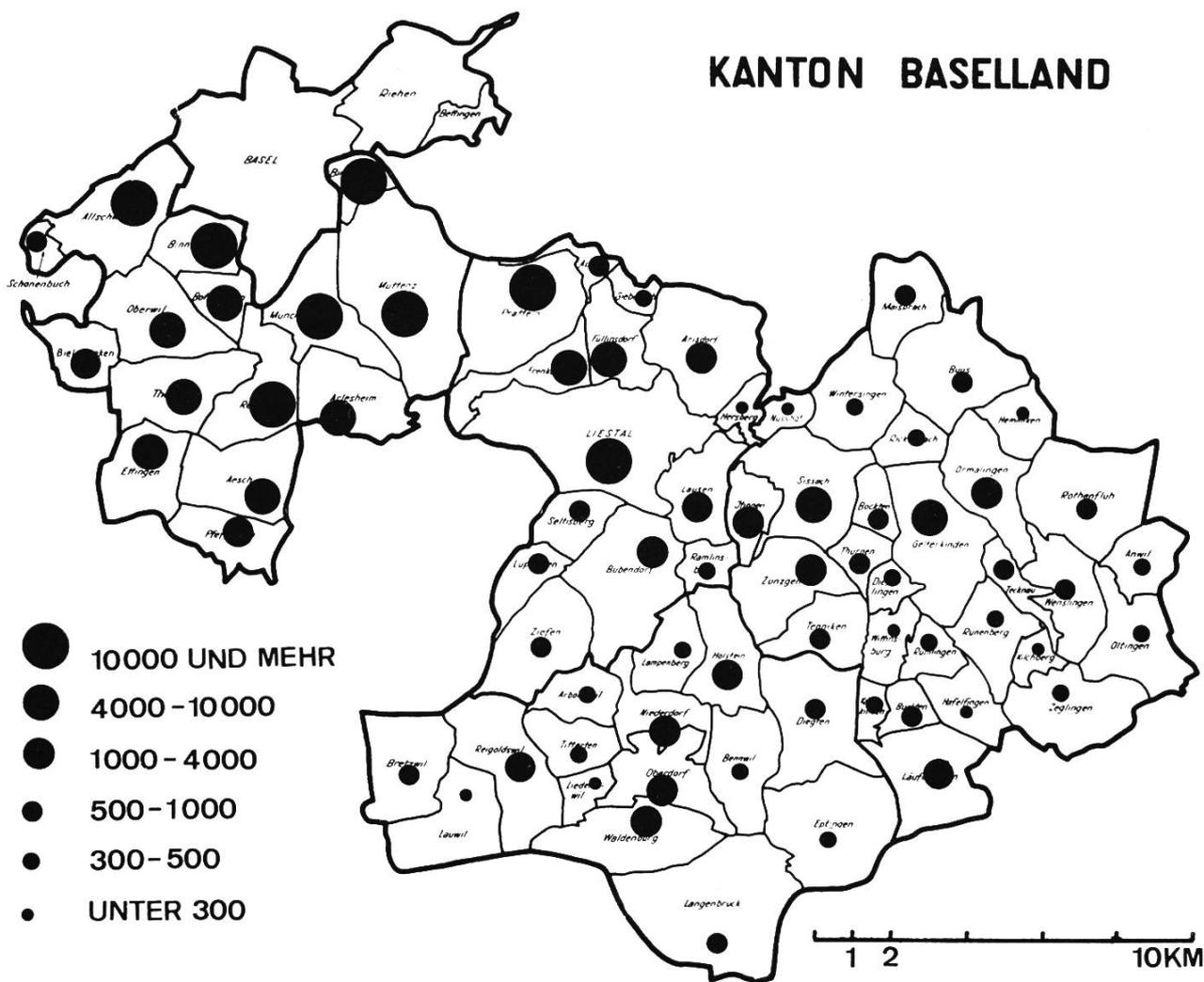
Die zehn kleinsten Gemeinden

1850		1900	
Rümlingen	237	Wittinsburg	241
Diepflingen	218	Giebenach	237
Schönenbuch	218	Diepflingen	230
Giebenach	214	Rümlingen	210
Nusshof	197	Känerkinden	199
Känerkinden	190	Nusshof	162
Liedertswil	153	Tecknau	139
Tecknau	138	Liedertswil	133
Hersberg	106	Kilchberg	116
Kilchberg	100	Hersberg	86
	<hr/>		<hr/>
	1 771		1 753
1950		1980	
Diepflingen	222	Känerkinden	301
Rümlingen	219	Anwil	300
Wittinsburg	217	Lauwil	287
Känerkinden	211	Wittinsburg	242
Ramlinsburg	210	Hemmiken	240
Giebenach	169	Hersberg	234
Nusshof	153	Häfelfingen	219
Hersberg	108	Nusshof	138
Kilchberg	107	Liedertswil	134
Liedertswil	86	Kilchberg	104
	<hr/>		<hr/>
	1 702		2 199

Zehn Gemeinden des Kantons haben eine Fläche des Gemeindebannes von weniger als 200 ha. Von ihnen rangierten in den untersuchten Jahren nach den Bevölkerungszahlen acht unter den kleinsten Gemeinden. Bei den übrigen zwei Gemeinden (Augst und Buckten) handelt es sich um kleinräumige Gemeindebänne mit grösseren Ortschaften mit zentralen Funktionen (Augst: Brückenort, Kraftwerk; Buckten: Passfussort). 1950/60 war die Bevölkerungsbewegung in vier von den zehn kleinsten Gemeinden rückläufig, 1970/80 in drei Gemeinden. 1960/70 zeigten Hersberg in guter Wohnlage mit 47,3 % die grösste Zunahme, Nusshof (— 19 %) und Kilchberg (— 15,1 %) die grösste Abnahme; 1970/80 stand Liedertswil mit 41 % Zunahme an erster Stelle, während Häfelfingen mit — 5,6 % die grösste Abnahme verzeichnet.

Die Verteilung der Bevölkerung im Jahre 1980

Die nachstehende Karte 2 veranschaulicht die Ortschaften Basellands in sechs Grösseklassen. Auffällig ist die Häufung der «Städte» (Orte über 10 000 Einwohner) in der Umgebung von Basel. Sie dokumentiert auch graphisch die wirtschaftliche Verflechtung von Stadt und Land, die in der Partnerschaft (Universitätsgesetz, Technikum, Rheinhafen, Hardwasser-



Karte 2. Verteilung der Bevölkerung am 1. Dezember 1980. Zeichnung: Paul Suter, mit Verwendung einer Umrisskarte des kant. Vermessungsamtes Baselland.

werk ua.) eine zeitgemässe Lösung gefunden hat. Eine Reihe grösserer Ortschaften folgt den Verkehrswegen im Ergolzthal, in den Frenkentälern, im Diegter- und Homburgertal. Klein geblieben sind die meisten Siedlungen der Tafeljura-Hochflächen und der entlegenen Seitentälchen.

Im Bd. 8, 1971, 62 f. schrieben wir, es halte schwer, eine *Prognose für die Zukunft* zu stellen. Die Entwicklung der letzten zehn Jahre (1970/80) zeigt nun, dass ein grosser Zuwachs der Agglomerationen im unteren Baseltal und im Ergolzthal ausgeblieben ist. Mancherorts finden sich leere Schulräume und die allzu optimistischen Prognosen verschiedener Ortsplanungen mussten revidiert werden. Es ist anzunehmen, dass diese Entwicklung in den nächsten Jahren weitergehen wird; indessen werden verkehrerschlossene Gebiete in weiterer Entfernung aufholen und auch kleine Ortschaften mit guten Wohnlagen vom Trend der Einfamilienhäuser profitieren können. Die Tätigkeit des Baupolizeiamtes, des Amtes für Natur-

schutz und Denkmalpflege, des Planungsamtes und der Regionalplanung beider Basel gibt die Gewähr, dass die Entwicklung des Siedlungswesens in geordneten Bahnen verläuft und wertvolle Bautypen, Dorfkerne und Erholungslandschaften auch in Zukunft erhalten bleiben.

Quellen

Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Landschaft 1978, 1979.

Statistisches Amt, Definitive Resultate der Eidg. Volkszählung 1980, Mskr, Juni 1981.

Paul Suter, Zu den Ergebnissen der Volkszählung von 1970. BHB1 8, 1971, 56—63.

Hans Gysin, der Rössliwirt von Hölstein, ein vergessener Freiheitskämpfer im Bauernkrieg 1653

Von *Fritz LaRoche*

Dumpf dröhnte am Morgen des 5. Juli 1653 die grosse Glocke des Basler Münsters, und die ganze Stadt wusste: nun führen sie die sieben Haupttäter im Baselbieter Bauernaufstand vors Steinentor hinaus zum Tode.

Doch zwei der Angeklagten fehlten: *Isaak Bowe* von Bretzwil, der sich über die Landesgrenze gerettet hatte und sich erst im nächsten Frühjahr der Obrigkeit stellte, um sein Leben weiterhin (bis zu seiner Begnadigung 1664), ins eigene Haus gebannt, zu fristen. Der andere war *Hans Gysin*, der Rössliwirt und Amtspfleger zu Hölstein, der zu eben derselben Stunde, da seine Genossen hingerichtet wurden, im Gefängnis des Steinentorturmes seine Haftstrafe antrat.

Wer war dieser *Hans Gysin*, und wie konnte er, obwohl eines der Häupter im Aufstand, am Leben bleiben?

Nach dem ersten Kirchenregister von Bennwil-Hölstein-Lampenberg wurde am 13. September 1601 dem Heinrich Gysi und seiner Ehefrau Anna Bürgi ihr Sohn Johannes in Hölstein getauft. Am 10. Juli 1620 finden wir die Eheschliessung dieses Johannes, des Heinrich, mit Marie Häfelfinger eingetragen. Da das folgende Kirchenregister (1630—1694) seit bald 200 Jahren verloren ist, sind weitere Lebensdaten (über Kinder, Todesdatum) von dieser Seite nicht zu bekommen. Doch erscheint in den Teilungsbüchern des Amtes Waldenburg im Jahre 1666 (wenn auch ohne genaues Datum) das Inventar von Hans Gysin infolge Todesfall.

Und aus einer nicht genannten Quelle berichtet Markus Lutz in seinen «Neuen Merkwürdigkeiten» 1805, dass «anno 1642 den 7. Herbstmonat die Obervögte von Farnsburg, Wallenburg und Homburg», unbekannt aus welchem Grunde, «den damaligen Wirth zu Hölstein (*Hans Gysin*) mit einer von Silber künstlich gearbeiteten Pferd-Figur, ein hundert und fünf Loth